

03

Eigenhändiges Schreiben Martin Luthers an Herzog Georg vom 28. April 1519



*Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden,
10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10300/2, Bl. 41.*

Luther bittet zum wiederholten Mal, dass Herzog Georg ihm die Teilnahme an der Disputation gestattet und freies Geleit zusichert.

* * *

Hintergrund

Seit Februar 1519 drängte Luther bei Herzog Georg darauf, an der Leipziger Disputation mitwirken zu dürfen. Der Landesherr hatte das Streitgespräch über die Ablassthesen des Reformators gegen den ausdrücklichen Widerstand der Leipziger Theologenfakultät durchgesetzt. Dies geschah jedoch in der Annahme, dass es ausschließlich zwischen Luthers Gegner Johannes Eck und dem Wittenberger Theologen Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, geführt würde (→ Objekt 1).

Mit der persönlichen Teilnahme Luthers stand zu befürchten, dass die Sorge der Leipziger Theologen, die Disputation würde den Ablassstreit weiter anheizen, wahr werden könnte. Georg enthielt dem Reformator eine förmliche Zulassung daher vor, schlug sie ihm aber auch nicht ausdrücklich ab.

Der Herzog zog sich mehrfach auf den Standpunkt zurück, Luther müsse sich zunächst mit Eck über sein Mitdisputieren einigen. In diesem Zusammenhang könnte der Reformator das eigenhändige Einladungsschreiben, das ihm Eck am 19. Februar gesendet hatte, an Georg übergeben haben. Luther wiederholte sein Gesuch an Georg noch einmal am 16. Mai 1519.

Zur Disputation nach Leipzig reiste er schließlich im Gefolge von Karlstadt, dem der Herzog sicheres Geleit zugesagt hatte.

* * *

Edition

Martin Luther: Kritische Gesamtausgabe – Briefwechsel, Bd. 1, Weimar 1930, Nr. 168.

Dem durchleuchtigen Hochgepornenn furstenn vnnd Herrnn, Herrnn Georgen Hertzogen zcu Sachßen, Landgrafen zcu Duringen, Marggrafen zcu Meyßen etc., meynem gnedigenn Herrn vnnd patronen.

Jhesus.

Meyn armß gepeet vnnd guts vormugen feynd ewrnn furstlichn gnadenn allzceyt zcu vntherthenigen Diensten zcuuor. Hochgeporner durchleuchtiger furst, gnediger Herr! E. f. g. [Euer fürstlichen gnaden] nechste schrifft vnnd gnedigis antwort hab ich empfangen vnnd dem selben nach doctor Johanni Eck e.f.g. meynung verstendiget vnnd bißher seyner antwort gewartet. Die weyl dann Derselb gnannt doctor Joh[annes] Eck itzt ynn eyner außgangen zcedel vnß alle beyde Doctor Carlstad vnnd mich nit alleyn berüfft, Bondernn auch mit grewlichen worten trotzet vnnd vill nach schon eyn lidlin von vnß singet, wie dann ich mich vorsehe an e. f. g. gelanget sey, ßo ist an e. f. g. wie vorhyn meyn unterthenigs demutigis gepeet, e. f. g. wolt mich gnedicklich die selb Disputation zcu halten begnadenn. Auch die weyl myr die Matery ferlickeit meyns lebens vnnd vill feyndschafft gemacht, bitt ich vmb gottes willen, e.f.g. wolt vnß mit e. f. g. sicherem geleydt zcu vnnd abe vorsorgenn, Dann ich alßo mich wagen muß, das ich dennocht gott nit vorsuche durch menschlicher ordenlicher Hulffe vorachtüngenn. Vorschuld ich gegen e. f. g. vor gott mit meynem armen gebett alzceyt untertheniglich. geben zcu Wittenbergk am Donnerstag ynn ostern 1519.

E. f. g.

untertheniger Capellan d Martinus Luther

Augustiner zcu Wittenbergk.